

tätsverbesserung zu Felde zu ziehen. Die wegweisenden Erkenntnisse der sowjetischen Wissenschaft verwandeln die Erde in einen blühenden Garten. Das aber paßt den Herren von Stahl und Kohle nicht in den Plan. Deshalb fördern sie die Verbreitung solcher Lehren, wie das „Gesetz vom fallenden Ertragszuwachs“, lassen Professoren und Doktoren von der allmählichen Verkümmern aller Lebewesen faszeln und nach dem Prinzip der „gesunden Auslese“ den Krieg als den einzig möglichen Weg aus dem Dilemma preisen. Auch das muß man unseren Bauern sagen, damit sie den politischen Zusammenhang zwischen der Anwendung der fortgeschrittensten Wissenschaft auf den Feldern und im Stall und dem nationalen Kampf unseres Volkes erkennen.

* H« *

„Der Freie Bauer“ ist die Zeitung der VdGB (BHG). Der Zentralvorstand trägt die volle Verantwortung für die politische Aufgabenstellung der Zeitung. Aber unsere Genossen im Sekretariat des Zentralvorstandes stehen auf dem Standpunkt, „Der Freie Bauer“ wäre eine Fachzeitung. Ist es da verwunderlich, daß die Redaktion auch nur diese fachliche Orientierung hat, wenn die falsche Auffassung durch den Zentralvorstand in die Redaktion getragen wird? Die Redaktion plant die Behandlung der politischen Probleme in der Zeitung, die bei der Durchsetzung der Gesetze und Beschlüsse helfen sollen, ungenügend. Durch das Sekretariat des Zentralvorstandes der VdGB (BHG) wurde eine solche Planung auch nicht genügend unterstützt, da es bisher sehr oberflächlich die Pläne behandelte.

Dafür trägt die Parteiorganisation im Zentralvorstand der VdGB (BHG) und in der Redaktion des „Freien Bauern“ große Verantwortung. Die Auseinandersetzungen unter den Genossen über die falsche Auffassung, die VdGB (BHG) wäre eine Fachorganisation der Bauern, muß zu Ende geführt werden. Unsere Genossen haben die Aufgabe, ständig darüber zu wachen, daß diese Meinung nicht wieder auf tritt. Die VdGB (BHG) ist die demokratische Massenorganisation der werktätigen Bauern, die das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern ständig vertiefen soll. Auf diesem Bündnis beruht die Macht unseres Arbeiter- und-Bauern-Staates. Unsere Genossen im Zentralvorstand und in der Redaktion des „Freien Bauern“ werden dieser Aufgabe noch nicht gerecht.

Zuerst muß Klarheit in den Köpfen unserer Genossen vorhanden sein. Aber es gibt noch keine gründliche politische Erziehungsarbeit durch die Genossen des Redaktionskollegiums und der Parteigruppe. Werden in den Redaktionssitzungen und Abteilungsbesprechungen die Mitarbeiter dazu erzogen, mit jedem Artikel und mit jeder Notiz die Verwirklichung eines Beschlusses oder einer Verordnung zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik zu unterstützen, dann wird es keine Trennung zwischen fachlichen und politischen Gesichtspunkten geben.

Die Parteigruppe in der Redaktion beschäftigte sich bisher hauptsächlich mit solchen Parteaufgaben, die die politische Arbeit der Redaktion wenig berührten. Erst Ende vorigen Jahres begannen, ausgelöst durch die Kritik der MTS-Konferenz, Auseinandersetzungen um brennende Probleme der Landwirtschaft und der Redaktionsarbeit.

So entwickelte sich beispielsweise eine Diskussion über die Meinung des Genossen Dr. Zander, daß es nicht richtig sei, bestimmte erprobte und bewährte landwirtschaftliche Neuerermethoden obligatorisch einzuführen. Dabei zeigte sich, daß unter den Genossen über die Bedeutung von Neuerermethoden sehr